

Zur Biographie und geplanten Erstausgabe der Briefe und Akten von Oswald Myconius und seiner Basler Mitarbeiter

VON EKKEHART FABIAN

Als der Basler Reformator und erste Antistes (Vorsteher) seiner reformierten Kirche Johannes Oekolampad am 24. November 1531 starb, blieb sein Antistesamt über acht Monate lang vakant und wurde in dieser Zeit vom damaligen Diakon an St. Elisabeth, Thomas Geyerfalk, provisorisch geführt. Als definitiven Nachfolger hatte man zunächst den Basler Universitätsprofessor Simon Grynäus vorgesehen, aber dieser lehnte eine entsprechende Anfrage schließlich ab. Wie kam es nun, daß kein damaliger Basler Geistlicher, sondern ein Zürcher Lateinschulmeister über die Basler St. Alban-Prädikatur Oekolampads Nachfolger als Antistes und Münsterpfarrer wurde?

Nach Zwinglis Tod bei Kappel kam Felix Platters Vater Thomas, der des Myconius' Magd Anna Dietschi geheiratet hatte¹, vom nächtlichen Feldlager am Albis nach Zürich zurück. Über seine damalige Begegnung mit seinem Lehrer Oswald Müller genannt Myconius berichtet Platter in seiner sehr viel späteren Autobiographie:

«Do fragt mich min praeceptor Myconius: <Wie ist es gungen? Ist M. Uolrich [Zwingli] umb kummen?> Als ich sagt: <Jo leider>, do sprach er mit trurigem herten: <Das miesse gott erbarmen! Nun mag ich [in] Zürich nit mer bliben> (dan Zwinglius und Miconius sind vill jaren gar guot frind gsin). Nach dem

¹ Vgl. Thomas Platters Autobiographie, eigenhändiges Manuskript in der Basler Universitätsbibliothek (128 Seiten im Quartformat); Druck: Thomas Platter, Lebensbeschreibung, hrsg. von Alfred Hartmann, Basel 1944, (Sammlung Klosterberg, Schweizerische Reihe), 85f [zit.: Th. Platter, Lebensbeschreibung]. Die neueste Ausgabe: Thomas Platter, Hirtenknabe, Handwerker, Humanist, die Selbstbiographie 1499 bis 1582, bearbeitet von *Heinrich Boos*, Nördlingen 1989, (Greno 111), beruht auf der Edition von Boos aus dem Jahre 1878, weshalb die Edition von Hartmann bevorzugt wird.

Nach dem Ersten Kappelerkrieg vom Juni 1529 blieb Thomas Platter «ein will [in] Zürich by dem herren Miconio und studiert. Do ried er mier, wie ouch die muotter [d. h. des Myconius erste Frau], ich solt sin Anni, die iungfrowen, nen und nit mer wandlen; so welten sy uns zuo erben machen. Also ließ ich mich bereden, und gab uns der vatter Myconius zamen... Ueber ettlich tag giengen wier zuo Dübendorff by des herr Miconii schwager (der was do predicant) zkilchen und huolten uns dhochzyt». Myconius' Schwager war Hans Schröter, Pfarrer in Dübendorf (Zürcher Pfarrerbuch 1519-1952, hrsg. von *Emanuel Dejung* und *Willy Wuhrmann*, Zürich 1953, 23 und 516), er heiratete des Myconius Schwester Anna, die unehelicher Geburt war, s. ihr Testament in: Zürich StA, B VI 311: Gemächte 1546-1556, Bl. 98 und 146.

man mier zuo essen hatt gen, giengen wier mit einandren ußhi in ein kammer; sprach Miconius: <Wo will ich nun uß? Ich mag nit mer hie sin>»².

Bald nach dem 24. Oktober 1531, an dem der Basler Prädikant Bothanus am Gubel gefallen war, sprach Platter zu Myconius:

«<Züchend gan Basell und wärdent ein praedicant>. Sprach er: <Welcher praedicant wolt mier wichen und mich an sin stadt lassen?> Zeigt ich an, wie einer hette gheissen Hieronymus Bodan [Bothanus], praedicant zuo S. Alban; wer [am Gubel] umbkummen; ich gloubte, er [Myconius] wurde do angenommen. Ward do nüt witters darvon geredt, ouch von Myconius mier nütz befolen»³.

Als Thomas Platter kurz darauf zur Fortsetzung seiner Studien nach Basel kam, sagte er dort dem Stiefsohn des Bürgermeisters Jakob Meyer zum Hirzen, Heinrich Billing⁴:

«Wie ich vom Myconio ghört hette, er mecht nit mer [in] Zürich sin, so M. Uolrich umbkummen weri, sprach er: <Meinst, weri er zuo bereden, das er zuo uns kemmi?> Sagt ich, was ich mit im geredt hatt von wägen der praedicatur zuo S. Alben. Do zeigt er [es] an dem herr burgermeister, sinem vatter; der sagt es den deputaten; die bschikten mich in das Augustiner closter. Wie sy nun mich ghört hand, schiktend sy mich gan Zürich und bracht Myconium mit mier ab[hin]; aber den kosten han ich mier selbs ghan»⁵. ... «Nach dem wier gan Basell kamen, kart Myconius by dem Oporino [Herbster] in, ich aber gieng in das collegium. Ueber ettlich tag solt Myconius die sechse oder radz praedig[t] thuon, ich weiß nit, ob man ims gseit hatt oder nit. Ich kam zuo im; do lag er noch. Sagt ich: <Vatter, standent uff! Ier mißß praedigen>. Sprach er: <Was? muoß ich praedigen?> und richt sich schnell uff und sprach zuo mier: <Was soll ich praedigen, sag miers?> Ich sagt: <Ich weiß nit>. Spricht er: <Ich wills von dier wissen>. Do sagt ich: <So zeigend an, wo har uns kummen und worumb der unfall, der uns ietz hatt überfallen»⁶. Sagt er: <Schrib mier uff ein zedelin>; das dat ich, gab im min testamentlin [Bibel]; darin legt er das zedelin, gieng an die cantzlen, tractiert die quaestion in [der] massen for glernten lütten, die dorumb do hin waren kummen, in zuo hörren als einen, der nie keinn praedig than hat (darab verwundreten sy sich), das ich under andren D. Simonem Grynaeum gehört han sagen nach der praedig ad D. Sulterum (was do ein student)⁷: <O Simon, laß uns gott bitten, das uns der man blibt; dan der man kan leren>. Do ward er an genummen gan S. Alban.»⁸ ... «Do giengen so vill lütt zuo im, das man rätig ward, in an D. Oecolampadius stadt znämen; byß har hatt das amt versächen herr Thomas Gyrenfalck»⁹, der dann später als

² Th. Platter, Lebensbeschreibung 108.

³ Ibid.

⁴ Ibid. 95.

⁵ Ibid. 109f.

⁶ d. h. die Niederlage der Reformierten im Kappeler Krieg im Herbst 1531.

⁷ der spätere Basler Antistes Simon Sulzer.

⁸ Th. Platter, Lebensbeschreibung 112f.

⁹ Ibid. 113.

Archidiakon am Münster, als Myconius im Frühjahr 1551 krank wurde, ihn bis zu seinem Tode im Herbst 1552 als Antistes vertreten sollte¹⁰.

Wie war nun das Leben des Myconius vor Zwinglis Tode verlaufen? Er wurde als Oswald Müller bzw. Geißhüsler in Luzern im Jahre 1488 geboren und wurde von Erasmus von Rotterdam etwa seit 1514/16 «Myconius» genannt¹¹. Er selbst unterschrieb anfangs mit dem Familiennamen Müller bzw. latinisiert Molitor, dann «Myconius». Bisher wurde kein einziges Schriftstück gefunden, auf dem er mit «Geißhüsler» unterschrieb, hingegen steht seine Schwester Anna als «Geißhüslerin» im Zürcher Ratsbuch¹².

Der junge Müller soll unter seinem Landsmann Rötelin, genannt Rubellus, die Lateinschulen in Rottweil und Bern besucht haben, ohne daß bisher genauere Angaben über seine Schulzeit bekannt sind. Damals pflegte man mit etwa 14 Lebensjahren eine Hochschule zu beziehen. Müller wurde aber erst am 31. Mai 1510, also als 22jähriger (wenn sein Geburtsjahr 1488 stimmt), in Basel immatrikuliert¹³. Hat er vorher noch an einer anderen Universität studiert oder war er – wie mancher andere spätere Reformator – Mitglied eines geistlichen Ordens¹⁴? Sein Basler Studium schloß er 1514 mit dem Baccalaureat ab. Weil ihm der Doktorgrad fehlte, bekam er etwa seit 1536 Schwierigkeiten im sogenannten «Titelstreit» mit Karlstadt¹⁵, der sich zeitweilig zum Grundsatzstreit zwischen dem strengen Ratskirchenregiment und der Basler Geistlichkeit unter Myconius ausweitete. Dieser Streit hatte u. a. zur Folge, daß für Myconius und seine ungraduierten Anhänger wie Simon Grynäus an der Universität eine «cathedra Myconii» geschaffen wurde, während graduierte Dozenten wie Karlstadt von der normalen Lehrkanzel lehrten.

Von 1514 bis 1516 war Myconius Schulmeister an den Basler Schulen zu St. Theodor und St. Peter, von 1516 bis 1519 war er Lateinlehrer an der sog. Lateinschule am Großmünsterstift in Zürich, von 1520 bis Ende 1522 an der St. Leode-

¹⁰ *Karl Gauss*, Basilea reformata, die Gemeinden der Kirche Basel Stadt und Land und ihre Pfarrer seit der Reformation bis zur Gegenwart, Basel 1930 [zit.: Gauss, Basilea], 75 und 116.

¹¹ Es gibt verschiedene Ableitungen des «Myconius»-Namens: Von «Glatzkopf», siehe *Gottfried Wilhelm Locher*, Die Zwinglische Reformation im Rahmen der europäischen Kirchengeschichte, Göttingen 1979, 424 Anm. 469 [zit.: Locher, Reformation], bzw. von «Geißhüsler» bzw. Meckerer wie Geißen von griech. mäkaomai durch durch Itazismus in «mykonius». Vgl. auch *Fritz Büsser*, Geisser und Geissen im schweizerischen Humanismus, in: Theologische Kapriolen, Festschrift für Hans Frieder Geisser zum 60. Geburtstag, hrsg. von Markus Baumgartner und Hans-Jürgen Luibl, Zürich 1988, 275-289.

¹² Zürich StA, B VI 311, Bl. 98 und 146.

¹³ Die Matrikel der Universität Basel, hrsg. von *Hans Georg Wackernagel*, 3 Bde., Basel 1951-1962, hier: Bd. 1, S. 300f, Nr. 9.

¹⁴ Bei der Häufigkeit des Namens «Müller» ist es nicht leicht, ihn einwandfrei mit immatrikulierten Studenten oder Ordenspersonen zu identifizieren. Vgl. unten Anm. 19.

¹⁵ *Emil Egli*, Karlstadts Lebensabend in der Schweiz, in: *Zwingliana* 2/3, 1906/1, 77-82. *Ernst Kähler*, Andreas Rudolf Bodenstein gen. Karlstadt, in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 2, Berlin 1955, 356.

garstiftsschule in seiner Heimatstadt Luzern, aus der er als «Zwinglianer» vertrieben wurde. Schon vorher suchte er seit etwa Sommer 1522 an anderen Orten eine Dauertätigkeit wie zum Beispiel im Spätsommer in Baden¹⁶ oder in Freiburg im Üechtland¹⁷. Seit Ende 1522 fand er durch Zwinglis Freund Diebold von Geroldseck eine provisorische Lehrtätigkeit an der Klosterschule Einsiedeln, bis deren Schirmort Schwyz ihn auch dort vertrieb¹⁸. Im Sommer 1523 lebte er offenbar als Privatmann im Elternhaus in Luzern, jedenfalls schrieb er von dort aus am 20. Juli 1523 (?) einen kürzlich entdeckten eigenhändigen Brief an «Anabäus», d. h. an den Engelberger Abt Barnabas Steiger-Bürki¹⁹, der 1526 Präsident der Badener Disputation werden sollte. Etwa im Frühherbst 1523 kehrte Myconius nach Zürich zurück, jedoch nicht an seine frühere Großmünsterstiftsschule, sondern an das sogenannte untere Gymnasium, die andere Lateinschule am Fraumünsterstift an der anderen Seite der Limmat. Dort lehrte er bis kurz nach Zwinglis Tod 1531 und

¹⁶ Baden StadtA, Nr. 386 VII: 1522-1530 Seckelmeister-Rechnungen, S. 2 (um 14. September 1522): «Item 3 lib. 1 ss dem schülmeister von Lutzern» (als Reisekostenersatz?).

Die Verhandlungen des Myconius um eine Schulmeisterstelle in Baden AG scheinen weitergelaufen zu sein, denn nach seiner Amteshebung in Luzern 1522 soll er kurz darauf, «am 22. April [1523] auf Empfehlung des Zürcher Unterschreibers Caspar Frey von Baden, an seinen Bruder, den Statthalter [des Schultheissen] Frey, als Schulmeister zu Baden gewählt» worden sein. «Zwingli redete Myconius zu, die Stelle anzunehmen, allein er nahm sie nicht an, obwohl sie besser besoldet war (70 Gl.) als in mancher größeren Stadt, die nähern Verumständungen darüber sind nicht bekannt», s. *Bartholomäus Fricker*, Geschichte der Stadt und Bäder zu Baden, Aarau 1880, 106 und 309 (dort Liste der Badener Schulmeisterwahlen 1521-1523, am 22. April 1523: Myconius).

¹⁷ Locher, Reformation 431. *Albert Büchi*, Peter Girod und der Ausbruch der Reformbewegung in Freiburg, in: ZSKG 8, 1924, 16f.

¹⁸ Locher, Reformation 419 und 72ff.

¹⁹ Im März 1520 bzw. 1523 (s. ungedrucktes Oswald-Myconius-Briefwechselverzeichnis Nr. 122) sandte der Engelberger Abt Barnabas Steiger-Bürki einen Evangelienkommentar an Myconius nach Luzern und bezeichnete sich in seinem Begleitbrief als dessen «ältesten Freund», s. Zürich ZB, Ms F 80, 16; Druck: *Albert Weiss*, Das Kloster Engelberg unter Barnabas Bürki, 1505-1546, Freiburg Schweiz 1956, (ZSKG.B 16), 164f; vgl. auch 32ff. deutsche Übersetzung: *Willy Brändly*, Geschichte des Protestantismus in Stadt und Land Luzern, Luzern 1956, (Luzern, Geschichte und Kultur, II: Staats- und Kirchengeschichte, Kirchengeschichte 4), 31. Wo entstand diese Freundschaft, im Engelberger Haus in Luzern (so P. Albert Weiss mündlich am 28. Dezember 1990 im Kloster Engelberg gegenüber dem Autor) oder gar aufgrund gemeinsamer Benediktinerklosterschule oder sonstiger Studien (so Klosterarchivar Pater Urban)? Wohl als «Gegengabe» sandte Myconius am 20. Juli (1523) einen im Januar 1523 bei Froben in Basel erschienenen Erasmus-Druck «Adagiorum Chiliades» an «Anabäus», Humanistenname für Abt Barnabas Steiger (von griechisch anabaino = aufsteigen), der einen eigenhändigen Widmungsbrief des Myconius (wegen der Gefährlichkeit ohne Unterschrift) auf der Innenseite des Buchdeckels enthält und wohl nur auf diese Weise der späteren Vernichtung solcher Ketzlerbriefe nach der Indizierung des Myconius entging (der Empfänger war 1526 Präsident der Badener Disputation!) und somit ein Unikum unter den mehr als 1500 Myconius-Briefwechseln darstellt; s. eigenhändige Ausfertigung in der Klosterbibliothek Engelberg, Nr. I 8a, Innendeckel der «Chiliades».

hielt mit Zwingli (dieser auch von der Fraumünsterkanzlei) im Fraumünsterchor seit 1525/26 neutestamentliche Vorlesungen²⁰.

Seine Basler Probepredigt, über die Platter so plastisch erzählt²¹, muß zwischen dem Tode des am Gubel gefallenen Amtsvorgängers an St. Alban, des Helfers und Prädikanten Hieronimus Bothanus, am 24. Oktober 1531²² und seinem ersten Basler Briefentwurf vom 13. Dezember 1531²³ stattgefunden haben. Erst am 22. Dezember 1531 (nicht erst Anfang 1532) soll Myconius definitiv zum «Diacon» (Helfer bzw. Prädikant) an St. Alban gewählt worden sein²⁴. Am 9. August 1532 wählte ihn der Rat zum Pfarrer am Münster und zum Antistes (Vorsteher) der reformierten Kirche in Basel Stadt und Landschaft. Myconius blieb in diesem Amt bis zu seinem Tode am 14. Oktober 1552, auch wenn er wegen Krankheit seit Frühjahr 1551 vom Archidiakon Geyerfalk vertreten wurde²⁵.

Unter den Mitarbeitern oder Mitkorrespondenten des Myconius während seiner Basler Theologenzeit (also nicht während seiner früheren Schulmeisterzeit in Basel von 1514 bis 1516, sondern nur von Ende 1531 bis 1552), die gleich mit dem genannten eigenhändigen Kollektivbrief der Basler Prädikanten an den Rat vom 13. Dezember 1531 beginnt, werden von über achtzig Korrespondenten vier Gruppen unterschieden:

- I. Etwa vierzig zeitweilige Inhaber geistlicher Pfründen in Basel (mit Hünningen und Riehen, ohne die Landpfarreien im heutigen Baselbiet)²⁶.
- II. Sechsendreißig zeitweilige Inhaber gelehrter Stellen in Basel, die damals keine geistlichen Pfründen besaßen (ohne Amerbachs und Münsterer, über die schon gesonderte Brief-Editionen vorliegen bzw. in Bearbeitung sind), sowie bedeutendere Buchdrucker und Studenten²⁷.

²⁰ In Zürich wohnte Myconius 1523 im Pfründhaus St. Leodegar, 1524 im Münsterhof und ab 1527 in der Kaplanei an der Sihl, s. *Ulrich Ernst*, Geschichte des Zürcher Schulwesens bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts, Winterthur 1879, 64. *Walter E. Meyer*, Die Entstehung von Huldrych Zwinglis neutestamentlichen Kommentaren und Predignachschriften, in: *Zwingliana*, 14/6, 1976/2, 285-331, bes. 321ff, 324ff und 327ff.

²¹ Th. Platter, Lebensbeschreibung 112f.

²² HBBW I 219 Anm.3.

²³ Vgl. Kollektivbrief der Basler Prädikanten an den Rat vom 13. Dezember 1531, eigenhändige Kopie von Myconius in: Basel UB, Ms. Ki. Ar. 23^a, Bl. 73f.

²⁴ Vgl. Das Buch der Basler Reformation, hrsg. von *Ernst Staehelin*, Basel 1929, 421.

²⁵ Über seine Wahl zum Antistes vgl. Myconius an Vadian, 21. August 1532, eigenhändige Ausfertigung in: St. Gallen Kantonsbibliothek Vadiana, Ms III, 131; Druck: Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St. Gallen, hrsg. von *Emil Arbenz* und *Hermann Wartmann*, 7 Bde., St. Gallen 1890-1913, (Mitteilungen zur Vaterländischen Geschichte 14-30a), hier: Bd. 5, Nr. 709, S. 88f. – Über des Myconius Leiden und Sterben (am 14. Oktober 1552) vgl. Lycosthenes an Bullinger, Basel, 17. Oktober 1552, eigenhändige Ausfertigung in: Zürich StA, E II 366, Bl. 15.

²⁶ Vgl. am Ende dieses Beitrages die Namenliste, Nr. 1.

²⁷ *Ibid.*, Nr. 2.

III. Elf Korrespondenten des Myconius, die damals wenigstens vorübergehend Pfarrer in der Basler Landschaft waren²⁸.

IV. Vier politische Vorkämpfer der Reformation, von denen zwei im Basler Rathaus saßen, denn nach dem geflügelten Wort von Myconius war damals «die Kirche im Rathaus»: Bürgermeister Jacob Meyer zum Hirzen und Rats- bzw. seit 1534 Stadtschreiber Heinrich Ryhiner; während des schmalkaldischen Krieges und der Interimszeit kamen von auswärts hinzu und nahmen jahrelang Wohnsitz in Basel: der «Guderian der Schmalkaldener», der Feldhauptmann der oberdeutschen schmalkaldischen Bundestruppen Sebastian Schaertlin Ritter von Burtenbach bei Augsburg und der «Regiofürst» Graf Georg von Württemberg als Herr zu Mömpelgard (Montbéliard) und der elsässischen Herrschaft Horburg-Reichenweier.

Schon aus dieser Gruppierung ist zu ersehen, daß hier ein sehr weiter «Mitarbeiterbegriff» gebraucht wurde, der andererseits restriktiv angewandt wurde, um die Briefzahl nicht uferlos werden zu lassen: Von diesen 89 Personen, von denen Loew und Rohner in zwei Gruppen, also doppelt, vorkommen, wurden hier nur ihre Briefe aus ihrer Basler bzw. Baselbieter Lebenszeit berücksichtigt. Der spätere Basler reformierte Antistes Simon Sulzer lebte während des Antistitiats seines Vorgängers Myconius nur 1532, 1537/1538 und 1549 bis 1552 in Basel und nur aus dieser Zeit wurden seine Korrespondenzen hier berücksichtigt, jedoch nicht aus seinen vielen Berner Jahren. Gleiches gilt für manche Basler Mitarbeiter des Myconius, die früher oder später für dauernd nach auswärts verzogen, wie Phrygio ab Sommer 1535 nach Tübingen oder Sixt Birk, der 1536 vorübergehend und 1538 für immer nach Augsburg zurückkehrte. Grenzfälle sind ruhelose Flüchtlinge wie Franz Dryander de Enzinas (Spanien), der 1546 bis 1550 Korrektor in der Druckerei Oporins in Basel war, aber während dieser Zeit sich auch längere Zeit auswärts aufhielt, so 1547 in St. Gallen, 1548 in Straßburg und 1548/49 in England. Selbst der damals bedeutendste Basler Theologe Simon Grynäus hielt sich von Ende Oktober 1534 bis Ende Juni 1535 in Stuttgart bzw. in Tübingen auf und konnte erst durch die bekannte «Roß-Kur» Bürgermeister Jacob Meyers nach Basel zurückgeholt werden (auf dem gleichen Roß, das seinen «Ersatzmann» Phrygio nach Tübingen brachte, mußte Grynäus auf Befehl seines Bürgermeisters nach Basel zurückreiten); hier wurden natürlich auch die Briefwechsel des Grynäus während seiner Württemberger acht Monate mitberücksichtigt, ebenso wie die des Dryander während der vier Jahre von 1546 bis 1550.

Keine vierzehn Tage nach dem am 14. Oktober 1552 erfolgten Tode des Myconius wünschte der Zürcher Antistes Heinrich Bullinger seine zahlreichen und oft heikle Inhalte betreffenden Briefe an Myconius zurückzuerhalten. Wie aus den Antworten des Basler Helfers an St. Leonhard, des Konrad Lycosthenes (Wolfart), nachzuweisen ist, erfolgte die erbetene Rücksendung in zwei Raten, eine erste schon mit dem Begleitbrief vom 1. November 1552: «...ut tuas ad pie memorie

²⁸ Ibid., Nr. 3.

Myconium epistolas etsi non omnes (quod vix est possibile) plerasque tamen ad proximam opportunitatem accipias»²⁹.

Wenige Monate später wurde auch der Rest der Bullingerbriefe an Myconius (obwohl der Erbe Schwierigkeiten machte) nach Zürich zurückgesandt, wie Lycosthenes am 6. Mai 1553 an Bullinger schrieb: «...mitto demum per nostrum Burkhardum³⁰ tuas ad pie memorie virum Myconium epistolas omnes, quas difficulter ab herede tandem extorsi, Bullingere charissime, eo quod thesauri instar haberet, quic quid a doctis hinc inde viris ad tantum virum scriptum esset.»³¹

Offenbar wurden damals auch die anderen Korrespondenzen an Bullinger geschickt, denn diese befinden sich mehrheitlich ebenfalls im ehemaligen Zürcher Antistitialarchiv im Staatsarchiv Zürich³². Aber auch in der Handschriftenabteilung der Zentral-Bibliothek Zürich sind zahlreiche Myconius-Briefwechsel überliefert³³. Hingegen befindet sich in Basel kein eigentlicher Brief-Nachlaß des Myconius. So wird man festhalten können, daß der Briefwechsel-Nachlaß des Myconius mehrheitlich in Zürich überliefert ist. Freilich befinden sich auch Myconius-Korrespondenzen im Staatsarchiv Basel³⁴ und in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Basel³⁵, ferner vor allem in der Kantons-Bibliothek Vadi-

²⁹ Vgl. Lycosthenes an Bullinger vom 1. November 1552; eigenhändige Ausfertigung in: Zürich StA, E II 336, Bl. 11.

³⁰ Unter den damaligen Basler Geistlichen trug diesen Vornamen nur Burckhard Rottpletz, der aber schon 1550 gestorben sein soll, s. Gauss, Basilea 131. Wenn es nicht ein Unbekannter dieses Vornamens war, käme noch der englische Emigrant John Burcher hierfür in Frage, der zeitweilig Haus- und Tischgenosse des Myconius gewesen war und in den Jahren 1545 bis 1555 aus Straßburg oft an Bullinger schrieb; er war von Beruf Kaufmann und reiste viel, auch nach Zürich. Auf einer solchen Reise hätte er gut diese wertvollen Dokumente seinem Korrespondenzpartner Bullinger persönlich übergeben können.

³¹ Vgl. Lycosthenes an Bullinger vom 6. Mai 1553; eigenhändige Ausfertigung in: Zürich StA, E II 336, Bl. 8.

³² Vgl. Zürich StA, E I 1, 1a-3a; 22 Briefe; E II 335: 3 Briefe; E II 336: 206; E II 337: 13; E II 338: 30; E II 339: 23; E II 340: 91; E II 342: 116; E II 343 + 343a: 90; E II 345: 5; E II 346: 1; E II 347: 26; E II 348: 7; E II 349: 1; E II 350: 7; E II 355: 1; E II 356: 17; E II 357: 1; E II 358: 42; E II 366: 2; E II 368: 1; E II 441: 4; E II 446: 28, also total 735 Briefe.

³³ Vgl. Zürich ZB, Ms A 40: 4 Briefe; Ms A 64: 1 Brief; Ms B 171: 1; Ms F 37: 1; Ms F 39: 4; Ms F 41: 2; Ms F 42: 4; Ms F 43: 1; Ms F 44: 1; Ms F 46: 8; Ms F 58: 8; Ms F 59: 1; Ms F 60: 2; Ms F 80: 141; Ms F 81: 135; Ms F 82: 9; Ms F 106: 2; Ms F 107: 2; Simmlersche Sammlung, Ms S 36 bis S 76: 58 Briefe; also total 385 Briefe.

³⁴ Vgl. Basel StA, C 2: 2 Briefe; C 3: 11; Kirchenarchiv: A 4: 3 Briefe; A 6: 1; A 9: 48 Briefe; Universitätsarchiv: UA I: 4 Briefe; UA V: 1; UA VII: 3 und UA VIII: 1; also total 75 Briefe.

³⁵ Basel UB, Handschriftenabteilung, Autographen-Sammlung Geigy-Hagenbach: 1 Brief; Frey-Grynacum: Ms 9: 10 Briefe; Ms II 19: 11; G II 10: 1; Kirchen-Archiv [Ki. Ar.] I: 1 Brief; Ki. Ar. 18a: 10; Ki. Ar. 22a: 4; Ki. Ar. 23a: 9; Ki. Ar. 25a: 1; Ki. Ar. 25b: 9; O II 46: 1; O III 28a: 1; Z III: 3; also total 62 Briefe.

ana in St. Gallen³⁶, in der Universitätsbibliothek in Genf³⁷, in der Bibliothèque des pasteurs als Depositum im Staatsarchiv Neuenburg³⁸ und in der Stadtbibliothek Schaffhausen (Sammlung Melchior Kirchhofer)³⁹, um von den kleineren Beständen in anderen Archiven hier zu schweigen⁴⁰. Ein Sonderfall bildet das Stadtarchiv Biel, das seit sehr vielen Jahren unzugänglich ist und daher nicht persönlich benutzt werden konnte; doch soll in dem im Bau befindlichen Neubau der Stadtbibliothek Biel bald auch das Stadtarchiv normal benutzbar sein.

Aus dieser Überlieferung des Myconius-Briefwechsels hat der Autor mehr als 1500 Korrespondenzen dieses Reformators sowie 112 von Myconius entworfene Kollektivbriefwechsel (soweit sie von Basler Seite stammen) der Basler Geistlichkeit in fast fünfzig Archiven und Bibliotheken gesammelt. Es begann mit einer vorläufigen Übersicht von 910 Briefen des Myconius im Jahre 1965⁴¹. Erst nach langem Unterbruch konnte diese Sammlung vom 1. Februar 1986 bis 31. Juli 1987 im Notstandskredit Basel-Stadt – verbunden mit einem Forschungsbeitrag des Basler «Fonds zur Förderung von Lehre und Forschung» – sowie mit Hilfe eines ganztägigen Editionssalärs des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung vom 1. Oktober 1987 bis 30. September 1991 fortgesetzt werden⁴².

Schon 1965 wurden außerdem 831 Korrespondenzen anderer «Basler Theologen zur Zeit des Myconius» festgestellt, deren Übersicht 1967 publiziert wurde⁴². Die damals erfaßten elf anderen Theologen wurden seit 1989 auf die oben er-

³⁶ Vgl. St. Gallen Kantonsbibliothek Vadiana, Vadianische Briefsammlung, Ms I: 7 Briefe; Ms II: 2; Ms III: 13; Ms IV: 23; Ms V: 28; Ms VI: 14; Ms VII: 13; Ms XI: 3; Ms B 7: 1; Ms B 78: 1; also total 105 Briefe.

³⁷ Vgl. Genf BPU, Handschriftenabteilung: Ms lat. 106: 3 Briefe; Ms lat. 107a: 3; Ms lat. 110: 1; Ms lat. 113: 2; also total 15 Briefe.

³⁸ Vgl. Neuenburg StA, Depositum der Bibliothèque des pasteurs: total 8 Briefe.

³⁹ Vgl. die Regesten Kirchhofers (z. T. mit Auszügen), Schaffhausen Stadtbibliothek, Ms Scaph. 103: 1; Ms Scaph. 104: 3; Ms Scaph. 106: 26; Ms Scaph. 115: 1; Ms Scaph. 116: 1; Ms Scaph. 117: 1; insgesamt 33 Regesten.

⁴⁰ Nähere Angaben vgl. das Manuskript des Autors von 234 Maschinenseiten vom 31. März 1989: «Vorläufiges Verzeichnis der Briefwechsel und Akten des Basler Antistes Oswald Myconius (1510-1552)» mit 1616 datierten Nummern und weiteren 26 undatierten bzw. unadressierten Briefen, also total 1642 Nummern, das 1989 dem Schweizer Nationalfonds in Bern eingereicht wurde; es wurden daran seither etliche Korrekturen und Ergänzungen vorgenommen und die Basler Kollektivbriefe (auf 112 erweitert) in das noch in Bearbeitung befindliche zweite Register übertragen: «Vorläufiges Verzeichnis der Briefwechsel und Akten der Basler Mitarbeiter des Myconius 1531-1552». – Leider gibt es bisher einen Bestand von 61 Briefen, bei denen kein Fundort der zugrundeliegenden Handschriften gefunden wurde (z. B. aus alten Drucken des 16. Jahrhunderts).

⁴¹ Vgl. die «Vorläufige Übersicht der überlieferten Basler Theologenbriefwechsel nach Oekolampad 1531-1617», in: Quellen zur Geschichte der Reformationsbündnisse und der Konstanzer Reformationsprozesse 1529-1548, Erstausgabe von ausgewählten Texten ..., bearbeitet und hrsg. von *Ekkehart Fabian*, Tübingen und Basel 1967 (SKRG 34), 242f.

⁴² *Ibid.*

wähnten rund achtzig Mitarbeiter des Myconius während der Jahre 1531 bis 1552 erweitert⁴³. Diese Mitarbeiter-Korrespondenz umfaßt bisher rund 1800 Briefe und Akten, so daß für die geplante Erstausgabe dieser Basler Reformationskorrespondenzen insgesamt rund 3300 Nummern gesammelt wurden.

Das im Jahre 1989 dem Nationalfonds in Bern eingereichte Manuskript umfaßte 1642 Myconius-Korrespondenzen⁴⁴, die aufgrund der Ausscheidung der Kollektivbriefe und 40 Akten auf rund 1500 Nummern reduziert wurden; eine diesbezügliche Neuschrift soll im Anschluß an das vorliegende Mitarbeiter-Briefwechselverzeichnis noch gesondert erstellt werden. Beide vorläufigen Verzeichnisse sollten später gemeinsam gedruckt werden, möglichst in der gleichen Reihe wie Briefwechsel und Lebensbild des Thüringer Reformators Friedrich Myconius in Gotha⁴⁵, der mit dem Basler Oswald Myconius nicht verwandt und nicht zu verwechseln ist.

Die geplante Erstausgabe der Briefwechsel des 2. Basler Antistes Oswald Myconius (1488-1552) und seiner fast neunzig Basler «Mitarbeiter» (im weiteren Sinne) von Ende 1531 bis 1552 gehört in den größeren Problem- und Themenkreis grundlegender Quelleneditionen zur Kirchen- und Humanismusgeschichte und speziell zur europäischen Renaissance- und Reformationsgeschichte. Der Basler Antistes (Kirchenvorsteher von Stadt und Landschaft Basel) Myconius war nächst seinem Vorgänger Oekolampad und neben Simon Grynäus der bedeutendste Reformator dieser damals einzigen eidgenössischen Universitätsstadt⁴⁶.

⁴³ Vgl. am Ende die Beilagen der Namenlisten der «Myconius-Mitarbeiter».

⁴⁴ Vgl. oben Anmerkung 40.

⁴⁵ Der Briefwechsel des Friedrich Myconius (1524-1546)...., bearbeitet von *Hans-Ulrich Delius*, Tübingen 1960, (SKRG 18/19), (enthält 453 Briefe); s. auch den Ergänzungsband von *Heinrich Ulbrich*, Friedrich Mykonius 1490-1546, Lebensbild und neue Funde zum Briefwechsel des Reformators..., Tübingen 1962, (SKRG 20), (darin wurde die Briefzahl auf 491 erhöht).

⁴⁶ An dieser Stelle sei noch besonders gedankt den beiden Begleitkommissionen des Nationalfonds: I. 1965 den vier Basler Universitätsprofessoren Max Geiger (Präsident), Ernst Stachelin, J. G. Fuchs und Albert Bruckner und den beiden Bibliothekaren Christoph Vischer und Max Burckhardt sowie dem späteren Staatsarchivar Andreas Stachelin; II. 1986-1991 den vier Basler Universitätsprofessoren Martin A. Schmidt (Präsident), J. G. Fuchs, K. Wehrle, K. Hammer und Prof. Gottfried W. Locher, Universität Bern, sowie Prof. H. R. Guggisberg, der Prof. Fuchs (†) ersetzte.

*Beilagen*⁴⁷

A. Kollegia als Absender oder Empfänger von Kollektivbriefen
oder Kollektivgutachten: Briefe und Akten

1. Basler Geistliche als Kollegium:	112
2. Basler Gelehrte bzw. Dozenten der Universität bzw. Theologischen Fakultät:	12
3. Basler reformierte Synode – Verordnete bzw. Depu- taten als Kollegium:	11
4. Basler Antistes «in nomine Senatu» (im Namen des Rates):	1

B. Einzelkorrespondenten

I. Namenliste der zeitweiligen Inhaber geistlicher Pfründen in Basel (mit Hüningen und Riehen) 1531 bis 1552 als Mitarbeiter des My- conius	
1. <i>Bersius (Bertschi)</i> , Marcus, Pfr. St. Leonhard 1523- 1556	(1) ⁴⁸ 22
2. <i>Bolz</i> , Valentin, Barfüßer- und Spitalprädikant 1547- 1555	(1) K ⁴⁹
3. <i>Briefer</i> , Nikolaus, ab 1507 Probst St. Peter, 1538-1542 Universitätsprofessor	9

⁴⁷ In den folgenden Zahlen sind sowohl Briefe wie Akten enthalten.

⁴⁸ Eine Zahl in runden Klammern bedeutet, daß es sich hier um eine ausdrückliche Mitunterzeichnung eines Kollektivbriefes des Basler Kollegiums handelt, die hier nicht mitgezählt wurde.

⁴⁹ Das Kürzel «K» bedeutet, daß von diesem Mitarbeiter bisher keine eigenen Briefe oder von ihm ausdrücklich mitunterzeichnete Kollektivbriefe gefunden wurden, so daß er nur während seiner angegebenen Basler Amts- oder Wohnzeit zum damaligen «Kollegium» gehörte, das nicht nur aus Pfarrern, sondern auch aus Helfern und Diakonen bestand. Die in der Regel von Myconius entworfenen 112 Kollektivbriefe des Basler geistlichen Kollegiums sind von den 1642 Nummern des Myconius-Briefwechsels abzuziehen und sind deshalb hier mitberechnet. Damit reduziert sich die Zahl der Myconius-Korrespondenzen von 1642 auf nur noch 1530 Nummern mit Akten bzw. auf rund 1500 ohne Akten, vgl. oben S. 9.

4. <i>Capitarius (Holzenkopf)</i> , Michael, Helfer an St. Leonhard 1534-1540	(1)	K	
5. <i>Erzberger</i> , Severin, Pfr. St. Jakob 1542-1546, Diakon St. Alban 1546-1562	(1)		2
6. <i>Gast (Hospes)</i> , Johann, Diakon bzw. Helfer St. Martin 1529-1552 ⁵⁰	(1)		373
7. <i>Gebhard</i> , Ulrich, Pfr. an St. Jakob 1534-1537		K	
8. <i>Geyerfalk</i> , Thomas, Diakon St. Elisabeth 1529-1535, Archidiakon am Münster; 24. November 1531 – 9. August 1532 Antistesvertreter des Oekolampad; 1551 – 14. Oktober 1552 Antistesvertreter des Myconius	(1)	K	
9. <i>Glaser-Pfister (Pistorius)</i> , Michael, Diakon St. Alban 9. August 1532 – 1539	(1)	K	
10. <i>Haas</i> , Paul, Pfr. St. Jakob 1533-1534		K	
11. <i>Huser</i> , Hans, Helfer an St. Peter 1537-1542		K	
12. <i>Karlstadt</i> , Andreas, Pfr. St. Peter und Prof. theol. (AT) 1. Juli 1534 – 1541	(1)		22
13. <i>Kessler</i> , Peter, Prädikant St. Peter 1530-1535, Pfr. Großhüningen 1542-1558	(1)	K	
14. <i>Kettenacker</i> , (Syagrius, Saueracker), Ambros, Pfr. Riehen 1529-1541		K	1
15. <i>Koch (Cocceius)</i> , Ulrich, Prof. für Griechisch und Dialektik 1547-1559, Pfr. St. Martin 1552-1562			5
16. <i>Lepusculus (Häslein)</i> , Sebastian, Schulmeister 1528-1542, Prädikant am Spital 1544-1546, Helfer St. Theodor 1550-1555			19
17. <i>Limperger</i> , Theodor, Archidiakon und Prädikant am Münster 1529-1535	(1)		1
18. <i>Löw (Leu)</i> , Johann, Pfr. Gelterkinden 1538-1541; Pfr. Riehen 1541-1546			2
19. <i>Lüthard (Sündli)</i> , Prädikant Barfüßer 1520-1542, zugleich Pfr. Spital 1529-1542	(1)		3
20. <i>Lycosthenes (Wolfart)</i> , Konrad, Helfer an St. Leonhard 1544-1561			36

⁵⁰ Wie der Herausgeber von *Gasts Tagebuch* (Das Tagebuch des Johannes Gast, ein Beitrag zur schweizerischen Reformationsgeschichte, bearb. von *Paul Burckhardt*, Basel 1945, 88ff.) mitteilt, gibt es «zirka 370 Briefe» des Gast an andere und 20 Briefe von anderen an Gast, also total 390 Briefe, ohne daß diese dort alle im einzelnen nachgewiesen werden. Da wir bisher nur 373 Briefwechsel des Gast nachgewiesen haben, bleibt die Suche nach etwa 17 fehlenden Briefen noch vorbehalten. Ein Teil dieser «Fehlenden» wird aus den gemeinsamen Korrespondenzen des Myconius mit Gast bestehen, die im gesonderten Myconius-Verzeichnis enthalten sind.

- | | | |
|---|-------|----|
| 21. <i>Mäder</i> , Johann I, Diakon Barf. 1537-1542, Helfer St. Peter 1542-1562 | K | |
| 22. <i>Pantaleon</i> , Heinrich, Helfer an St. Peter 1544-1551 | | 6 |
| 23. <i>Phrygio</i> (Seidensticker), Paul, Pfr. St. Peter 1529 – 21. Juni 1534 | (1) | 8 |
| 24. <i>Rahmen</i> , Martin, Diakon an St. Alban 1540-1541 | K | |
| 25. <i>Rischacher</i> , Alexander, Helfer an St. Leonhard 1540-1545 | K | |
| 26. <i>Ro(h)nnner</i> , Bernhard, Helfer St. Theodor 1529-1531, Pfr. Läuelfingen 1531-1540 | K | |
| 27. <i>Rottpletz</i> , Burkhart, Helfer an St. Theodor 1531-1550 | (1) K | |
| 28. <i>Schuler</i> , Gervasius, Helfer St. Leonhard 1531-1533 | | 10 |
| 29. <i>Sulzer</i> , Simon, Dozent Basel 1532 und 1537/1538, Pfr. St. Peter 1549-1552, danach Antistes | | 28 |
| 30. <i>Suter</i> (sutor = Schuhmacher), Christoph, Pfr. St. Jakob 1540-1542 | K | |
| 31. <i>Truckenbrot</i> , Jakob, Pfr. St. Jakob 1531-1533, Großhüningen 1535-1542, Pfr. an St. Theodor 1542-1562 | | 1 |
| 32. <i>Übelhart</i> , Johann, Pfr. Großhüningen 1532-1535, Diakon St. Elisabeth und am Münster 1542-1573 | K | 1 |
| 33. <i>Vögeli</i> , Balthasar, Helfer St. Leonhard 1527-1531, Pfr. St. Jakob 1537-1538 | K | |
| 34. <i>Vech</i> , Johann, Diakon St. Alban 1542-1546, Pfr. Riehen 1546-1548 | K | |
| 35. <i>Vech</i> , Matern, Diakon St. Alban 1539-1540 | K | |
| 36. <i>Widmann</i> , Benedikt, Helfer St. Peter 1529 – 24. April 1537 (ab 1536 in Biberach) | (1) | 2 |
| 37. <i>Wyssenburg</i> , Wolfgang, Pfr. St. Theodor 1529-1542, Pfr. St. Peter 1542-1548 | (1) | 10 |
| 38. <i>NN</i> , Pfr. an St. Jakob 1546-1556 (Name bisher nicht ermittelt) | K | |
- II. Namenliste der zeitweiligen Inhaber gelehrter Stellen und bedeutenderen Buchdrucker sowie anderen Humanisten bzw. Theologen, die damals alle keine geistlichen Pfründen besaßen und die 1531 bis 1552 zeitweilig in Basel lebten (ohne Amerbachs und Münsterer, deren Briefe gesondert erscheinen)
- | | | |
|--|--|---|
| 1. <i>Artolf</i> , Hieronimus (1490?-1541), Schulmeister St. Theodor ab 1513, am Münster ab 1519, cand. med. und Rektor der Universität 1538/1539, Prof. für Logik 1540-1541 | | 1 |
|--|--|---|

2. <i>Bär</i> , Oswald (1482-1567), Prof. Dr. med. und Stadt- arzt	4
3. <i>Bebel</i> , Johann, Buchdrucker	2
4. <i>Bechi</i> , Philipp (Neffe von Gast), ab 1552 in Basel Arzt, ab 1553 Prof. Univ.	1
5. <i>Birk</i> , Sixt (Betuleius, Xystus) (1501-1559), Korrektor bei Cratander und Froben, Lateinschulmeister bis 1536, 1538 nochmals kurz in Basel	1
6. <i>Bischof</i> , Nikolaus (Schwager von H. Froben), Buch- drucker	8
7. <i>Bitterlin</i> , Peter, Schulmeister ab 1525, Prof. für Codex 1536-1538	5
8. <i>Borrhaus</i> (Nordwind; Cellarius), Martin, Prof. für Rhetorik 1541-1544, Prof. für Altes Testament 1544- 1564	20
9. <i>Castellio</i> , Sebastian, ab 1544 in Basel, ab 1552 Prof. für Griechisch	5
10. <i>Cratander</i> , Andreas, Buchdrucker	7
11. <i>Curio</i> , Laelio, Prof. für Rhetorik 1546-1552	55
12. <i>Dryander</i> (Eichmann de Enzinas/Spanien), Franz, Korrektor der Druckerei Oporins 1546-1550 (mit Un- terbrechungen 1547 in St. Gallen, 1548 in Straßburg, 1548/1549 in England, 1549 dort Prof. für Griechisch in Cambridge), 1551-1552 wieder in Straßburg	126
13. <i>Fichard</i> (<i>Fischart</i>), Johann (um 1500 – 1561), seit 1529 Kaufmann in Straßburg, um 1535 als Briefmit- empfänger des Simon Grynäus in Basel	1
14. <i>Fries</i> , Johann, Student in Basel, Lexikograph und Pädagoge	8
15. <i>Froben</i> , Hieronimus, Buchdrucker und Verleger des Erasmus	6
16. <i>Gelen(ius)</i> , Sigmund, Buchdrucker	5
17. <i>Gessner</i> , Konrad, Student in Basel	1
18. <i>Grynäus</i> , Simon, Prof. für Griechisch 1529-1541, Prof. für Neues Testament 1536-1539	266
19. <i>Grynäus</i> , Thomas (Neffe von Simon), Prof. für alte Sprachen 1548-1552	8
20. <i>Gwalther</i> , Rudolf, Student in Basel 1538-1540, Haus- genosse des Myconius	36
21. <i>Herwagen</i> , Johann, Buchdrucker	1
22. <i>Hospinian</i> (Wirth), Johann, Prof. für Griechisch, 1542-1544, Prof. für Latein 1544-1546, danach Prof. für Physik und Mathematik	25

23. *Hospinian* (Wirth), Leonhard, Lateinlehrer Basel 1536/1537-1538, (in Brugg 10. Dezember 1546 – 8. April 1549), Buchdrucker, ab 1549 Schaffner in Basel 26
24. *Huber*, Johannes (1507-1571), Prof. für Physik, 1552 Stadtarzt und Prof. med. 2
25. *Hugwald*, Ulrich (1496-1571), Lateinlehrer, Prof. für Logik, Ethik und Poetik 1541-1571 4
26. *Iselin*, Johann Ulrich (1520-1564), Prof. für römisches Recht ab 1548 3
27. *Jung*, Johann, 1536-1538 Lehrer der Bufflerschen Schulstiftung der vier Städte Konstanz, Lindau, Isny und Biberach (Stifter: Peter B. von Isny) 6
28. *Oporin* (Herbster), Johann, Prof. für alte Sprachen 1533 – circa 1540, schon vorher und danach Buchdrucker bzw. Verleger (Freund des Myconius) 183: (Briefzahl aus Steinmanns Verzeichnis bis zum Todesdatum des Myconius) 343
29. *Platter*, Thomas, ab Ende 1531 wieder in Basel, 1532 Lateinlehrer in Visp/VS, Seiler, Buchdrucker in Basel um 1536/1538-1541, danach Lateinlehrer am Gymnasium auf Burg 38
30. *Socin*, Laelio (1525-1562), seit 1548 als italienischer Flüchtling mit Unterbrechungen in Basel und Zürich (seit 1555 in der Gemeinde der Locarneser Flüchtlinge), Antitrinitarier? 17
31. *Sphyractes* (Jeuchdenhammer), Johann, 1537-1562 Prof. iur., Rektor 1545/1546 4
32. *Torin*, Alban (1489 – 23. Februar 1549), ab 1524 Dozent in Basel, ab 1530 Arzt, 1532-1533 Prof. für Latein, 1536-1545 Prof. med. (vom Rat abgesetzt) 5
33. *Vergerio*, Peter Paul (1497/1498-1565), 1549/1550 Studium in Basel, 1549 in Poschiavo, 1550-1553 Pfr. in Vicosoprano (Bergell) 12
34. *Werdmüller*, Otto (1513-1552), Studium in Basel 1532-1533, Lehrer für Latein und Griechisch 1538, 1539 Studium in Frankreich, 1540 Pfr. und Prof. art. in Basel, danach in Zürich 2
35. *Zasius*, Johann Ulrich (1521-1570?), ab 1541/1542 Dr. leg., Prof. für Codex Basel 1543 bis 1544 (als Katholik abgesetzt) 2
36. *Zwingli*, Ulrich der Jüngere (Sohn des Reformators) (1528-1571), 1545-1549 Studium in Basel 1

III. Namenliste der reformierten Theologen der Landschaft Basel, die mit Myconius korrespondierten

1. *Brem* (Brigantinus), Peter, Pfr. in Münchenstein/BL 1529-1536, Pfr. Oltingen/BL 1537-1548 1
2. *Graf*, Andreas, Kaplan auf Farnsburg mit Sitz in Sissach/BL 1533, Pfr. in Sissach mindestens 19. Mai 1534 – 6. Juni 1536 1
3. *Grell*, Johann, Pfr. in Kilchberg und Dekan des Farnsburger Kapitels 1527-1536, Pfr. in Muttenz/BL und Dekan des Liestaler Kapitels 1537-1559 2
4. *Heiland*, Markus, Korrektor bei Froben, ab 1523 Mitarbeiter Pellicans in Basel, 1528 Pfr. in Reinach/BL, 1529-1534 Pfr. und Dekan in Bubendorf/BL, 1535-1537 Pfr. in Gammertingen 1
5. *Herold*, Johann (1511-1567), ab 1539 in Basel als Student und Korrektor, 1542-1543 Pfr. in Reinach/BL, Ende 1543-1548 Pfr. in Augsburg, 1549-1556 und 1564 Pfr. in Pfeffingen/BL und Arlesheim/BL, Editor 1
6. *Immeli*, Jakob (um 1490-1543), Kaplan am Münster und St. Peter 1513-1520, Basler Dozent 1520-1523, Leutpriester an St. Ulrich und St. Elisabeth 1523-1525, Pfr. Pratteln/BL und Dekan des Liestaler Kapitels 1529-1536, Pfr. in Münchenstein/BL 1536-1542, ab 1542 Dozent Artistenfakultät 1
7. *Loew*, Johann, 1538 Pfr. in Gelterkinden/BL, 1541-1546 Pfr. in Riehen/BS, danach Arzt in Solothurn (2 Briefe schon in Riehen mitgezählt) (2)
8. *Ronner* (*Rohner*), Bernhard, 1529-1531 Helfer an St. Theodor in Basel, 1531-1540 Pfr. in Läuelfingen/BL 1
9. *Schilling* (Solidus), Heinrich, Pfr. in Oltingen/BL 1528, Pfr. und Schloßprediger auf Farnsburg mit Sitz in Sissach/BL 1529-1532, Pfr. in Munzach/BL 1532-1536, Pfr. in Sissach/BL 1536-1558 1
10. *Strübin*, Leonhard (um 1500-1582), 1523/1525 Pfr. in Ziefen und Bubendorf/BL, ab 1534 Dekan, 1562-1582 Archidiakon der Landschaft Basel in Bubendorf 1
11. *Stucki*, Johann, aus Zürichbiet, Pfr. in Rotenfluh/BL 1524-1559 1

IV. Namenliste ausgewählter politischer Vorkämpfer der Reformation
in Basel

1. Bürgermeister Jacob <i>Meyer</i> zum Hirzen († 1541)	31
2. Rats- bzw. Stadtschreiber Heinrich <i>Ryhiner</i>	12
3. Sebastian <i>Schaertlin</i> , Ritter von Burtenbach bei Augsburg, 1546/1547 Heerführer der Schmalkaldener beim Donaufeldzug, später in Diensten des Königs von Frankreich, 1548-1552 Hausbesitzer in Basel	59
4. Graf <i>Georg von Württemberg</i> zu Mömpelgard und Horburg-Reichenweier/Elsaß, 1547-1552 meist wohnhaft in Basel	15

Zusammenzug

A Kollegia als Absender oder Empfänger von Kollektivbriefen oder Kollektivgutachten, Briefe und Akten	136
B Einzelkorrespondenten	
I Inhaber geistlicher Pfründen	561
II Inhaber gelehrter Stellen, Buchdrucker und andere Korrespondenten ohne geistliche Pfründen	1057
III Theologen der Landschaft Basel	11
IV Politiker	117
Total an Briefen und Akten	1882

Die vorstehenden Zahlen der Briefe und Akten der Basler Mitarbeiter des Myconius (1531-1552) zeigen den vorläufigen Stand vom 31. Mai 1991. Diese Forschung wurde aber zunächst bis 30. September 1991 fortgesetzt, so daß die bis dahin festgestellten Zahlen anders lauten und auch nur vorläufig sind, da das betreffende Briefwechselverzeichnis noch nicht für den Druck abgeschlossen wurde und noch nicht entschieden ist, ob und wie der Verfasser – aus finanziellen Gründen – dieses Projekt weiter betreuen kann.

Dr. phil. Ekkehart Fabian, Pilgerstr. 26, 4055 Basel